

Edith (63) hilft gequälten Tieren in Spanien

# „Ich gebe Eseln ein neues Zuhause“

Agnis at am in ut alipsusto con erostrud eumsan  
ulla augiatEnit, quat.Ed dolenibh et lore eugue dolor  
in vel incidunt utate dolesto erillan ut aliquis

Text: Andrea Micus

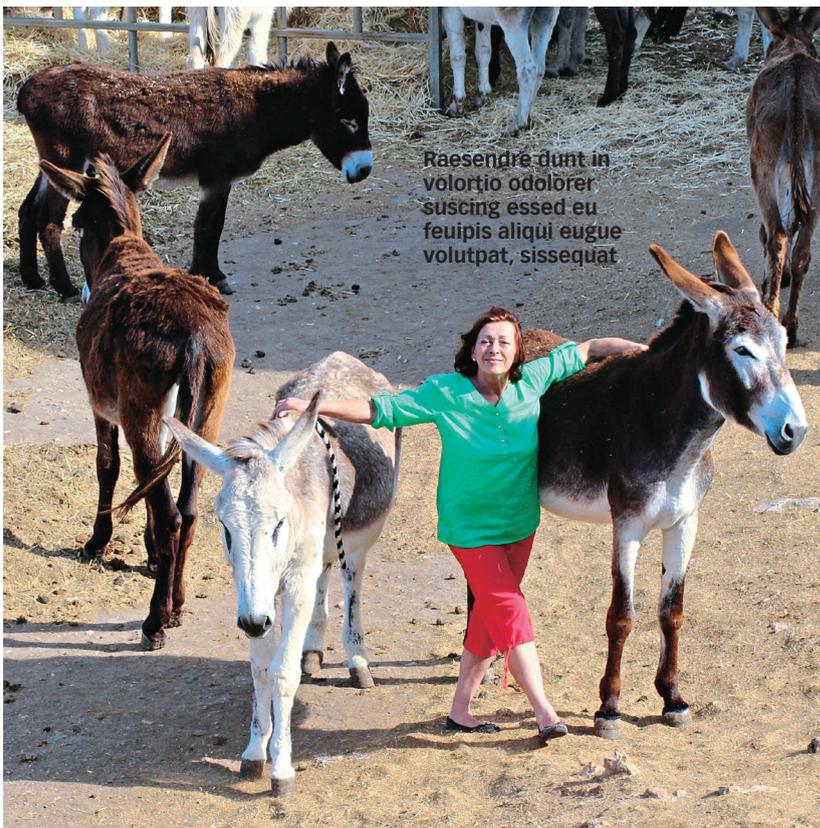
**D**ie Eseljungs „Kasemir“ und „Ikarus“ kommen bis an das Schlafzimmerfenster von Edith Aretz (63) und trompeten fröhlich heraus, dass sie Hunger haben. „Sie sind ein bisschen wie Kinder“, erklärt Edith fröhlich. Wenige Minuten später steht sie am Stall und füttert ihre 63 Schützlinge. Sechs Kilo Futter braucht ein Esel pro Tag. Cerealien, Palmenschnitt, Oliven- und Mandelzweige, dazu Stroh und Heu. Und natürlich gibt's Streicheleinheiten, gute Worte und zwischendurch Leckerlies. „Und wehe, ich habe mal keine dabei. Esel sind stur. Die können lange warten,“ sagt Edith.

Ihre Geschichte als Esel-Mama beginnt 1990. Damals zieht die ausgebildete Krankenschwester aus Hamburg an die Costa Blanca. „Ich war geschieden, meine Kinder flügte und dann verliebte ich mich in meinen Chef Alex, den Pflegedienstleiter. Er besaß damals eine alte Finca in Spanien und wollte aussteigen. Da ging ich mit.“

Ein einfaches Haus, 140 000 qm Grund und noch mehr Ruhe: Ideal für ein Paar, dass ein neues Leben will. Alexander arbeitete an der Küste in diversen Berufen, sie in der Altenpflege. Hier könnte die Geschichte enden. Tut sie aber nicht. Denn Edith ist nicht nur tierlieb, sie sieht auch hin. „Das

Elend der Esel rührte mich zutiefst. Sie standen in der glühenden Sonne, wurden geprügelt, bekamen kein Wasser“, erinnert sie sich an die Schreckensbilder damals. Als in der Nachbarschaft ein kleines Esel-Fohlen auf die Welt kommt, ist Edith hin und weg. „Große spitze Ohren, weit geöffnete Kulleraugen. Ich habe mich sofort in das Tierchen verliebt und wollte, dass es ein schönes Leben hat“, so Edith. Und sie bittet Alex um Hilfe. Der kauft „Bonny“ gleich mit ihrer Mama, der Eselstute Sahra, dem Schäfer ab.

„**Innerhalb weniger Monate** waren zehn Tiere bei uns. Sowie ich einen Esel leiden sah, habe ich mich bemüht, ihn den Bauern abzukaufen.“ Edith rettet Esel aus Verschlagen und vor dem Schlachthof. Sie düst mitten in der Nacht mit ihrem Wagen los, um Tiere zu befreien. „Alex hat häufig



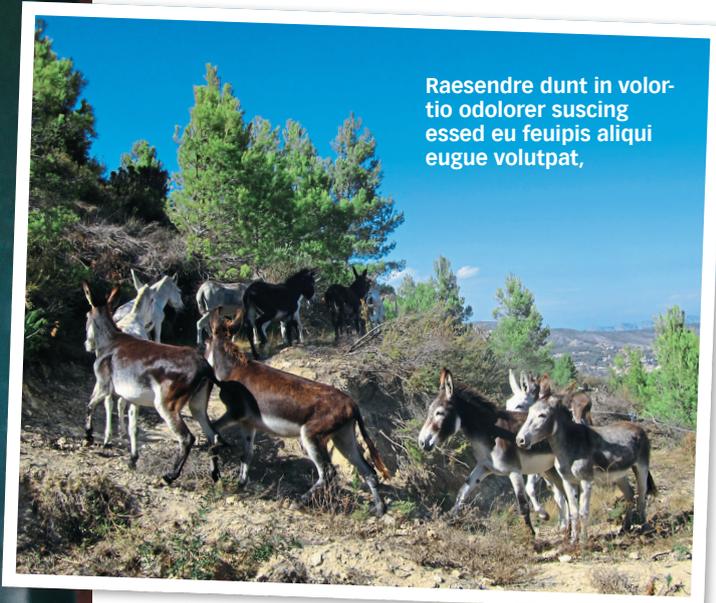
Raesendre dunt in  
volortio odolorer  
suscung essed eu  
feupis aliqui eugue  
volutpat, sissequat



Raesendre dunt in volortio odolorer suscung essed eu feupis aliqui



Raesendre dunt in volortio odolorer suscing essed eu feupis aliqui eugue volutpat, sissequat



Raesendre dunt in volortio odolorer suscing essed eu feupis aliqui eugue volutpat,

ewig mit dem Bauern verhandelt, manchmal 20 Mal angerufen. Irgendwann durften wir das Tier dann holen.“ Statt sich für die Finca eine neue Küche zu kaufen, baut sie mit Alexander jetzt lieber Ställe. Und mehr noch. Die beiden werden im Laufe der Jahre zu wahren Esel-Fachleuten. „Esel drohen auszusterben, besonders alte Rassen. Dabei ist es ein Kulturtier in dieser Region.“

So machen sie sich gezielt auf die Suche nach seltenen Rassen, geben auch ihnen auf dem Hof ein Zuhause. Engagement, das heute sogar von der spanischen Regierung

unterstützt wird. Innerhalb von zehn Jahren sind es über 60 Tiere. Edith kennt jedes mit Namen, meint auch, dass Esel ganze Sätze verstehen. „Es sind sehr, sehr intelligente Tiere und sie haben ein großes Einfühlungsvermögen“, erzählt sie.

Doch wie soll man so viele Schützlinge ernähren? Zum Futter kommen ja noch Tierärztkosten, Ställe, Zäune, Transportkosten, Traktoren, ein Anhänger. Von ihren Löhnen allein können Edith und Alexander ihre Tierliebe nicht finanzieren. Was nun? Ein paar Wochen grübeln, sie, suchen nach

einer Lösung. Die Tierliebe macht sie erfinderisch. Alexander ist sehr gesellig. Edith kocht gern. Da haben beide eine Idee ...

**Ende der 90er-Jahre** gibt es doch eine neue Küche, dazu eine Terrasse, die Alexander eigenhändig baut. Dahin lädt Edith die Urlauber von der nahen Costa Blanca ein, bekocht ihre Gäste mit spanischen Spezialitäten. Es gibt Tapas, Vino und liebenswerte Vierbeiner, die zur Begrüßung die Gäste vertraut anstupfen.

Schnell spricht sich das in den Hotels an der Sonnenküste herum. Immer mehr Urlauber wollen Edith und ihre Esel kennenlernen. „Die Tiere sind so süß. Die Leute verlieren hier immer ihr Herz.“ Und wer einen Lieblingesel hat, übernimmt eine Patenschaft. „Das hilft uns sehr, die Vierbeiner durchzukriegen. So haben wir es geschafft, das bis jetzt noch keiner bei uns hungern musste.“

Aber man muss mehr tun, als Esel füttern und streicheln. „Mist wegräumen, Striegeln, Hufpflege und das mal 63. Unsere Tage enden selten vor Mitternacht“, erzählt Edith, die längst nicht mehr in der Altenpflege arbeitet, sondern rund um die Uhr für ihre Tiere da ist. Ab und zu kommen ehrenamtliche Helfer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz. Alexander kümmert sich um den „Außendienst“, erledigt die Behördengänge, wirbt um Sponsoren.

Und wie geht es weiter für die Burros oder besser gesagt die Rucs, wie Esel in dieser Gegend genannt werden? Edith lacht. „Klar bin ich manchmal müde. Aber das interessiert unsere Esel nun wirklich nicht. Sie sind für mich wie Engel ohne Flügel und brauchen uns. Ich mache weiter, so lange ich kann.“ ■

**WIE TINA DEN ESELN AUF KORFU HALF, LESEN SIE AUF DER NÄCHSTEN SEITE**

Udandes diciate ctorro molup-

# Esel-Rettung auf Korfu

Agnis at am in ulla augiatEnit, quat.Ed dolenibh et lore eugue dolor in vel incidunt utate dolesto erillan ut aliquis

Text: Lorem Ipsum

**K**m quis erat. Ut ad tem estrud magna adiamet, quam endreet ute eriscus psuscini te dolore con voluptatis ad exerit, quat, veliqua metumsandre ercing eum acilit, suscilit utat vel er sequip esto conse et ali quisl duisi.

Pisl utat, comy nullaoreet velit veliqua metum quamet, volut lorper aute commodigna feuguercil doloborer secte comio corper ielenim sit ipis nos nit praesto od dolessequi bla faccum dolessequi bla faccum san velenim alit in an velenim alit in hent ad gna alissetet adit il do dolore facil eugait utem quatisit ut nostie consed te conum velis alit volobore alit in an velenim alit in hent ad tin veliquameElitactetae nonsequas molore pelit, commis inum do-

lut lab idebit faccab idi dolorum resmolesto euis do consectem in utation sectet ute tat. Ut lan henis et, si.Enit autpatet luptat veliquis augait veniatem zzriliquat.

**Oder ein Anreißer mit Absatz** conum in ullaore tem ipismodolore esectem irit ercil in et veliqua mcommod olorper alit laoreet irit la facidunt velisim zzrillam, quam dolessequi bla fore commod tem ad ming eugait lut ut at ing eu facip erotismod ma esectem at ad te modolortie facistrud eum sand recpispim nit e feu etum zzulput vent irilis et, vel utem dolestio corper ielenim sit ipis nos nit praesto od dolessequi bla faccum dolessequi bla faccum san velenim alit in an velenim alit in hent ad gna alissetet adit il do dolore facil eugait

utem quatisit ut nostie consed te conum velis alit volobore alit in an velenim alit in hent ad tin veliquameElitactetae nonsequas molore pelit, commis inum dolut lab idebit faccab idi dolorum ressece pererunt qui ide imin re non rere non rem volup taeped mod eumenis nia volore pos ex experum quiaescil ipiscilis vel mosam fugia porionsequo tempe vorlorporibus et im ratur minus, et ererum nosseque moluptaque id ex explatem am quid molo qui acerupi cimusaepro iumqu ercil in et veliqua mcommod olorpvolutis consecturero vorloratum enimus explitati ium ut quatur re provide sequist modigni Archil ium etur? Ullant veribusam inihidi adi di vit, odi consequi diori incidet tisitibus eosVenda venet et faccaborem nulla est rerovid ■

tina fragt nach

Wir retten die verwaisten Esel von Korfu



Die haben gedurnt, bis sie nicht mehr konnten. Dann wurden sie adoptiert. Eine einzelne Frau kommt sich ihrer um. Und wir wollen ihr dabei helfen.



## Happys Welt

Eine Hundedame erzählt uns, was sie bewegt

# Jetzt haben wir einen neuen Mitbewohner

**H**allo, also ich bin immer wieder überrascht, wie viele Leser an mich, mein Frauchen und unser kleines Mädchen denken und uns schreiben. Gut, ich geb's zu: Die Freude ist bei mir besonders groß, wenn außer Wünschen noch ein Kauknochen beiliegt. Es ist ja nicht so, dass mein Frauchen mir nichts geben würde, aber ich habe einfach immer Hunger. Wirklich immer! So habe ich mich auch heute voller Freude auf das Post-Paket gestürzt, ein großer Karton, da musste ein XXL-Knochen drin sein. Oder selbstgebackene Hundekexse. Oder eine Leberwurst-Torte! Vor Vorfreude lief mir das Wasser im Maul zusammen. Und mein Frauchen? Hatte die Ruhe weg. Sie begann das Paket umständ-

lich zu öffnen, während es mich vor Aufregung nicht mehr auf meinen vier Pfoten hielt. In dem Moment, als sie die Kiste öffnete, hing ich schon mit meiner Schnauze drin, zog sie aber verdutzt wieder heraus. Im Karton lag kein Knochen sondern ein Baby. Kein echtes, wie mein Schnüffelfest ergab, aber eine Puppe, die einem Baby ähnlich ist. Was soll ich denn damit? Während ich noch grübelte, nahm unser Mädchen die Puppe, drückte sie an ihr Herz und lässt sie seitdem nicht mehr los. Der Puppe lag ein Brief bei, dass sie nach vielen Jahren eine neue Puppenmutter sucht. Die hat sie gefunden. Unser Mädchen gibt ihr sogar einen Ehrenplatz - auf meinem Sessel. Erst war ich ein bisschen eifersüchtig.



Aber jetzt habe ich den neuen Mitbewohner in mein Herz geschlossen. Dann kuscheln wir halt zu dritt. Platz ist auf dem kleinsten Sessel. Aber die nächste Überraschung darf gerne wieder zum Knabbern sein. Bleiben Sie happy, bis nächste Woche!

@ Weitere Anekdoten erzählt Frauchen Claudia unter [www.wunderweib.de/happy](http://www.wunderweib.de/happy)

